

Februar 2024

STELLUNGNAHME DES DEUTSCHEN WEINBAUVERBANDES E.V. ZUM ENTWURF ZUR ÄNDERUNG DER PFLANZENSCHUTZANWENDUNGS-VERORDNUNG

Einsatz von Glyphosat im Weinbau

Wir bedanken uns für die Zustellung des Referentenentwurfs zur Änderung der PflanzSchuAnwV und nehmen gerne dazu Stellung.

Folgend der wissenschaftsbasierten Empfehlung der EFSA wurde der Wirkstoff Glyphosat unter Auflagen EU-weit wiederzugelassen. Glyphosat ist der am besten erforschte Wirkstoff, weswegen der Deutsche Weinbauverband sich für eine Anwendung von Glyphosat nach den Grundsätzen der guten fachlichen Praxis im Weinbau ausspricht, insbesondere bei fehlenden adäquaten Alternativen.

Herbizide werden im Weinbau fast ausschließlich im Unterstockbereich angewendet, was sich in der geringen Anwendungsmenge von 0,4 kg Wirkstoff pro Hektar widerspiegelt. Damit entfällt gut ein Prozent¹ der in Deutschland ausgebrachten Glyphosatmenge auf den Weinbau. Die Landesanstalt für Umwelt Baden-Württemberg kommt in seinem Bericht zum Grundwasser-Überwachungsprogramm der Ergebnisse 2020 zu dem Schluss, dass das Pflanzenschutzmittel Glyphosat und sein Metabolit AMPA (Aminomethyl-Phosphonsäure) bei der ersten landesweiten Untersuchung nur an wenigen Messstellen nachgewiesen wurde. Weiter heißt es, „die Herkunft ließ sich an den betroffenen Messstellen meist nicht eindeutig klären, da mehrere mögliche Einflussfaktoren vorlagen. Insgesamt besteht **keine** Gefährdung der Grundwasserqualität durch diese beiden Stoffe.“²

Im deutschen Weinbau werden -unabhängig der Gebietskulisse- durch die Herbizidanwendung nicht nur Arbeitsstunden eingespart, sondern auch die Anzahl der Überfahrten verringert. Dies hat positive Konsequenzen für das Bodengefüge und ergibt einen verringerten CO₂-Ausstoß. Der Aufwuchs unter den Rebstöcken bleibt dabei ca. zwei Drittel des Jahres im Weinberg intakt. Zwischen den Rebzeilen geben ganzjährig vielfältige Arten von Begrünung Nahrung und Lebensraum und tragen damit zum Erhalt der Biodiversität bei.

¹ Als Berechnungsgrundlage dienten die im Rahmen der Hochrechnung für Deutschland auf Basis der PAPA-Erhebungen geschätzte Wirkstoffmenge von 42,94 t für Glyphosat im Weinbau sowie der vom BVL angegebene Absatz an Glyphosat in Deutschland von 3773,11 t. Die Zahlen beziehen sich auf das Jahr 2020.

² LUBW (Oktober 2021), Grundwasser-Überwachungsprogramm, Ergebnisse 2020, S. 7, abgerufen am 06. Februar 2024 unter <https://pudi.lubw.de/detailseite/-/publication/10353-Grundwasser-%C3%9Cberwachungsprogramm. Ergebnisse 2020.pdf>

Insbesondere die Bewirtschaftung im Steillagenweinbau ist mit mechanischen Alternativen schwer möglich oder wirtschaftlich für viele Betriebe nicht nachhaltig abbildbar. Dasselbe gilt aufgrund fehlender technischer Lösungen für Rebflächen mit Seitenhang. Ist keine chemische Behandlung oder mechanische Alternative möglich, bleibt als letzte Option die Unterstockpflege per Hand. Bei steigendem Arbeitskräftemangel und steigendem Mindestlohn ist dies für Betriebe nicht leistbar und würde sie zur Aufgabe zwingen mit den entsprechenden Verlusten für die Biodiversität. Zudem erhöht eine mechanische Bearbeitung, sei es maschinell oder von Hand per Hacke, das Erosionsrisiko enorm. Die Verwendung von Mulchverfahren mit Plastikeinsatz, wie bspw. Freischneider, oder gar die von Frau Staatssekretärin Nick empfohlene Abdeckung mit Mulchfolien, lehnen wir aufgrund des Eintrags von Mikroplastik ab.

Weitere Alternativen wie z. B. Unterstockbegrünung oder aufspritzbares Mulchmaterial befinden sich in der Erforschung. Wir stehen in engem Austausch mit den entsprechenden Forschungseinrichtungen. Leider sind diese Alternativen jedoch noch nicht praxisreif.

Trotz zahlreicher Projekte ist es weder der Wissenschaft, der Industrie oder Praktikern auf Weingütern bis jetzt gelungen, einen vergleichbaren Wirkstoff oder mechanische Alternativen zu entwickeln, welche **nicht** die Bodenerosion begünstigen, welche **nicht** in einer weiteren ökonomischen Belastung aufgrund von zusätzlichen Arbeitsstunden resultieren, oder welche **nicht** zu einem erhöhten Eintrag von Plastik führen. Andere vorhandene und zugelassene Herbizide werden in ihrer Ökobilanz nicht besser als Glyphosat bewertet. Die Zusammensetzung der Beikräuter im Unterstockbereich ist stark von den Standortbedingungen abhängig. Daher ist es auch bei Herbiziden wünschenswert, auf eine breite Wirkstoffpalette zurückgreifen zu können.

Wir fordern daher, den Einsatz von Glyphosat für den gesamten deutschen Weinbau auch für die im Entwurf zur Änderung der Pflanzenschutzanwendungsverordnung ausgeschlossenen Gebietskulissen zu ermöglichen. Teil der guten fachlichen Praxis ist bereits jetzt die Teilflächenanwendung im Unterstockbereich.

Der Deutsche Weinbauverband e.V., kurz DWV, ist die Berufsorganisation der deutschen Winzerinnen und Winzer. Er vertritt die Gesamtinteressen seiner Mitglieder gegenüber internationalen und nationalen Institutionen und Organisationen und setzt sich dafür ein, die beruflichen Belange der deutschen Winzerschaft zu wahren und zu fördern.